©www.senckenberg.de/; download www.contributions-to-entomology.org/

sich, daß auch die Eier nur unregelmäßig reifen können und zu ganz verschiedenen Zeiten abgelegt werden, eine somit biologisch bedingte Erscheinung, die nicht als primäres Artcharakteristikum aufzufassen ist.

Literaturverzeichnis

Gulde, J., Die Wanzen Mitteleuropas. VI. Teil, Frankfurt a. M., 1938.
Jordan, K. H. C., Beitrag zur Kenntnis der Eier und Larven von Aradiden. Zool. Jahrb., Abt. Syst., Oek. Geogr., **63**, 281—299, 1932.
Weber, H., Biologie der Hemipteren, Berlin, 1930.
—, Lehrbuch der Entomologie, Jena, 1933.
—, Grundriß der Insektenkunde, 2. Aufl., Jena, 1949.

Cimex lectularius L. als Parasit verschiedener warmblütiger Zoo-Tiere, insbesondere von gehaltenen Kleinsäugetieren

Von Hans Petzsch
Zoologischer Garten, Halle a. d. Saale

Das Warmhaus für Affen, Kleinsäugetiere und exotische Vögel des Zoologischen Gartens Halle/S. enthielt bis zu seiner im Winter 1952/53 erfolgten durchgreifenden inneren Renovierung auf der vom Eingang her rechten Innenseite eine besondere, jedoch beleuchtungsmäßig wenig befriedigende, übereinanderliegende doppelte Käfig-Reihe (je Käfig mit einem Rauminhalt von etwa 1 m²) für diverse, meistens einheimische Kleinsäugetiere. Darüber waren für Sittiche und Papageien vier Zuchtkäfige angebracht, die 1952 durchweg mit je einem Zuchtpaar Nymphensittiche (*Calopsitta novaehollandiae* [*Gm.*]) besetzt waren. Auch sämtliche Kleinsäugetierkäfige waren bewohnt, und zwar von Bisamratte (*Ondatra zibethica L.*), Murmeltier (*Marmota marmota L.*), zahlreichen Iltissen (*Putorius putorius L.*) und Frettchen (*Putorius furo L.*), Siebenschläfern (*Glis glis L.*), Schermaus (*Arvicola terrestris L.*), vor allem aber — im Zuge einer laufenden Forschungsarbeit des Verfassers — mit vielen in Gemeinschaftskäfigen (!) gehaltenen syrischen Goldhamstern (*Mesocricetus auratus* Waterhouse) aller Altersstufen und mit normalfarbigen und albinotischen europäischen Feldhamstern (*Cricetus cricetus L.*) besetzt.

Es fiel den Verantwortlichen nun immer wieder unangenehm auf, daß alle diese Kleinsäugetiere, in Sonderheit, und dort besonders frappierend, Exemplare beider Hamsterarten, zahlreiche haarlose Inseln am Ober- und Unterkörper zeigten, in deren Mitte sich eine etwa linsengroße, von verharschtem Schorf bedeckte Wundstelle befand, was sichtlich von eigenen Bissen dorthin, auf Grund eines lokalen Juckreizes, herrührte. Ferner waren die Gesichter der betreffenden Tiere mitunter so unnatürlich ver-

DOI: 10.21248/contrib.entomol.3.4.404-405

©www.senckenberg.de/; download www.contributions-to-entomology.org/

quollen, daß sie kaum oder gar nicht imstande waren, ihre Augenspalten zu öffnen, ganz abgesehen von ihrem dann auffällig inaktiven Gehaben.

Zuerst bemerkten wir das an einer Anzahl gemeinsam gehaltener alter männlicher Goldhamster, die durchweg dieses Erscheinungsbild hochgradig zeigten. Wir legten damals wenig Wert darauf, hielten es für eine Senilitätsfolge und verfütterten diesen Bestand an Frettchen und Iltisse. Bald danach bemerkten wir dasselbe aber an Stücken beider Hamsterarten aller Altersstufen und beiderlei Geschlechts. Bei den europäischen Feldhamstern besonders an den Albinos. Genaues Hinsehen ergab nun dieselbe Erscheinung auch bei allen anderen Kleinsäugetierarten dieser Abteilung. Zunächst suchten wir auf falschem Wege nach einer Erklärung und vermuteten entweder Milbenbefall, bzw. eine andere infektiöse Hautkrankheit, oder, bedingt durch die unbefriedigenden Sonnenlichtverhältnisse, in Wechselbeziehung mit dem gereichten Futter (obwohl das letztere sehr vielseitig und naturgemäß gereicht wurde), eine Mangelerkrankung. Des Rätsels Lösung ergab sich, als der Wärter beim Reinigen der Hamsterkäfige eine darin eingestellte defekte hölzerne Unterschlupfkiste durch eine neugebaute auswechselte. In den Fugen der entfernten defekten fand er nämlich unzählige Exemplare aller Größen und Stadien einer zunächst artlich unbestimmten Wanzenart, die sehr der menschlichen Bettwanze ähnelten. Eine unverzüglich durchgeführte Überprüfung aller anderen Käfige ergab dasselbe erschütternde Bild. Auch die Nistkästen der Nymphensittiche waren „voll" von diesen Parasiten. Um die Art der Wanze genau zu identifizieren, sandten wir eine Anzahl Exemplare davon Herrn Prof. Dr. K. H. C. Jordan, Zoologisches Institut der Technischen Hochschule Dresden. Seine Bestimmung, für die ihm auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei, ergab einwandfrei, daß es sich um die gemeine *Cimex lectularius L.* handelte und nicht, wie wir annahmen, um eine eingeschleppte verwandte exotische Art oder um die vermutete Taubenwanze, *Cimex columbarius Jen.* Nun gibt H. Weidner („Bestimmungstabellen der Vorratsschädlinge und des Hausungeziefers Mitteleuropas", p. 73, Jena 1937) allerdings an, daß *Cimex lectularius L.* auch Fledermäuse, Hühner und Tauben sticht, immerhin dürfte dies aber neu sein, daß sie auch in Zoologischen Gärten als arger Parasit an diversen kleineren warmblütigen Zoo-Tierarten, insbesondere aber an gefangengehaltenen ***Cricetinae*** aufzutreten vermag. Die Tiere können wohl nur in den Kisten neuer Tiertransporte solcher Kleinsäuger aus Stadt und Land in das Haus eingeschleppt worden sein, da sich keine menschliche Wohnung in dem betreffenden Hause befindet. Die selbstverständlicherweise alsbald durchgeführten gründlichen Bekämpfungsmaßnahmen zeitigten einen vollen Erfolg. Neue Funde wurden, trotz peinlicher Kontrolle, seit der Renovierung des Hauses bislang noch nicht wieder gemacht.

DOI: 10.21248/contrib.entomol.3.4.404-405

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Entomologie = Contributions to Entomology

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Petzsch [Karl Robert Ludwig] Hans

Artikel/Article: Cimex lectularius L. als Parasit verschiedener warmblütiger Zoo-Tiere, insbesondere von gehaltenen Kleinsäugetieren. 404-405